

Datum: 23. April 2023
Thema: „Starke Worte: Reden“
Text: verschiedene Stellen
Predigt: Wilf Gasser

Einleitung

Der Begriff „reden“ kommt in der Bibel oft vor. Im Predigerbuch Kapitel 3 wird neben anderen Dingen auch darauf hingewiesen: „Schweigen hat seine Zeit und reden hat seine Zeit“ (Vers 7). Manchmal ist es gut, wenn wir schweigen und nicht einfach drauflos reden. Aber es gibt Situationen, wo reden wichtig ist. Nun gibt es in der Bibel Situationen, wo Gottes Reden zu uns Menschen beschrieben wird. Der Prophet Samuel hatte dies in jungen Jahren erlebt (1.Samuel 3,10). Wobei er sich dann aufs Hören von Gottes Reden konzentriert hatte. Daneben gibt es ausgesprochen viele Hinweise auf unser menschliches Reden in der Bibel. Heute konzentrieren wir uns nur auf das menschliche Reden. Wir können nicht alle Bibelstellen lesen. Wir konzentrieren uns auf vier Stellen und fragen, was das für unser Reden bedeuten könnte.

1. Rede wahr

Jesus forderte in der Bergpredigt auf: *«Wenn ihr Ja sagt, muss auch Ja gelten. Und wenn ihr Nein sagt, muss Nein gelten. Alles andere hat seinen Ursprung beim Bösen selbst»* (Matthäus 5,37 Das Buch).

Im Alten Testament wurden die Israeliten aufgefordert, nur beim Namen Gottes zu schwören (5.Mose 6,13). In der Bergpredigt hingegen lehnte Jesus das Schwören grundsätzlich ab. Warum sollen wir gar nicht schwören, wenn wir eine Aussage machen? Wenn wir eine Aussage mit einem Schwur hinterlegen, machen wir damit deutlich, dass ohne diesen Schwur das Reden nicht wahr sein könnte. Der Schwur ist wie eine zusätzliche Versicherung oder Verstärkung, dass unsere Aussage wahr ist. Jesus lehrte seine Zuhörer, dass sie nicht schwören, sondern einfach immer die Wahrheit sagen sollen. Dann braucht es keine Verstärkung oder Versicherung bezüglich Wahrheitsgehalt unserer Worte.

Fazit: Christen brauchen keine Versicherung bezüglich Wahrheitsgehalt ihrer Worte, denn sie sind ehrlich und sagen immer die Wahrheit.

2. Rede direkt

Im Johannesevangelium Kapitel 6 erklärte Jesus seinen Jüngern eine Sache derart klar und direkt, dass etliche dies als Zumutung empfanden: *„Viele von seinen Schülern, die das hörten, sagten: Diese Aussagen sind eine Zumutung. Wer will sich so etwas anhören?“* (Johannes 6,60 Das Buch).

Jesus nannte die Dinge derart klar, dass sogar etliche der bisherigen Nachfolger davon liefen. Dabei hatte Jesus die Mitteilung seinen Zuhörern nicht einfach „vor den Latz geknallt“ – wie wir dies manchmal tun, wenn wir von einer Sache überzeugt oder ausgesprochen betroffen sind. Er hatte einfach klar die Dinge beim Namen genannt.

Was lernen wir daraus? Es gibt Situationen, in denen wir nicht über andere Menschen reden (Epheser 4,5) und die wichtigen Sachen auch nicht diffus und unklar benennen sollten, sondern wir sollten die Dinge direkt mit den betroffenen Menschen ansprechen. Warum tun wir das oft nicht? Ist es, weil wir Angst vor der möglichen Reaktion haben? Natürlich es einfacher, mit Dritten über andere zu reden als die Dinge direkt anzusprechen. Aber es wird dadurch nicht besser oder einfacher. Wenn wir gute und stabile Beziehungen wollen, sollten wir lernen, schwierige Themen direkt mit Betroffenen anzusprechen.

Fazit: Üben wir uns darin, umsichtig und sorgfältig – auch schwierige Themen mit Betroffenen direkt zu besprechen.

3. Rede ermutigend

Paulus forderte die Christen in Kolossä auf: *„Eure Worte sollen immer voller freundlicher Anteilnahme und gleichzeitig eindeutig und herausfordernd sein“* (Kolosser 4,6). Ich beobachte bei mir und anderen, dass es leicht ist, ermutigende Worte zu sagen, wenn man innerlich gelassen und unbelastet ist. Wenn jedoch einer Person gehässige, hitzige, unterstellende oder zynische Worte gesagt werden, liegt das meist nicht primär am Verhalten dieser Person, sondern man ist innerlich verletzt, frustriert oder emotional aufgeladen. Zudem ist man dabei meist von der Richtigkeit der eigenen Worte überzeugt und übersieht, dass man im Grunde genommen auf dem Hintergrund des eigenen verletzten oder frustrierten Herzens agiert. Jesus sagte einmal zu diesem Thema: *„Was aus dem Mund kommt, das kommt aus dem Herzen“* (Matthäus 15,18).

Wenn unser Herz verletzt ist oder mit irgendwelchen Dingen und Situationen nicht zurechtkommt, wird es zu entsprechend verletzenden Worten führen. Dann ist man nicht in der Lage, ermutigende Worte zu sagen. Wenn wir jedoch die eigenen inneren unbewältigten Themen und Verletzungen unter die Füße bekommen (siehe nächster Punkt), werden wir aus gereinigtem Herzen anderen ermutigende Worte sagen können. Selbst dann, wenn sich andere falsch verhalten haben und wir ihnen wieder zurecht helfen wollen.

Fazit: Wenn wir die eigenen Themen und Verletzungen bewältigt haben, können wir mit anderen Menschen sogar nach deren Fehlverhalten ermutigend sprechen.

4. Rede es dir von der Seele

Im Buch Hiob im Alten Testament lesen wir von ihm folgenden Satz – den er in einer extrem frustrierenden und schwierigen Situation sagte: „*Siehe, mein Inneres ist wie der Most, der zugestopft ist, der die neuen Schläuche zerreisst. Ich muss reden, dass ich mir Luft mache (Hiob 32,19 Luther).*“

Manchmal ereignen sich schwierige Dinge: Wir werden krank, verlieren die Arbeit, eine Beziehung zerbricht, Kinder schlagen seltsame Wege ein, Menschen werfen uns ungerechtfertigt Dinge vor, wir werden verletzt oder das Leben ist einfach unfair. Wir kommen sozusagen unverschuldet unter die Räder. Dann ist es schwierig, ermutigende Worte zu anderen Menschen zu sagen. Nicht selten verdrängen wir die Dinge oder „fressen es in uns hinein“ und geraten in eine depressive Opferhaltung.

Wir sollten es in solchen Situationen wie Hiob machen: Der eigenen Seele und dem inneren Druck Luft verschaffen, indem wir mit Freunden sprechen, in der Seelsorge bei einem Menschen oder in der Stille bei Gott das Herz ausschütten. Es gibt Zeiten im Leben, wo wir uns zuerst um das eigene Herz kümmern sollten, bevor wir mit anderen Menschen schwierige Dinge ansprechen können. Manchmal braucht die eigene Seele eine längere Phase, bis wir soweit sind, um aus geheiltem Herzen ermutigende Worte sagen zu können. Obwohl sich die äusseren Zustände vielleicht (noch) nicht zum Guten gewendet haben.

Manchmal rutschen uns auch böse und verletzende Worte raus, welche wir später bereuen. Es ist unmöglich, immer nur Gutes zu reden. Wir werden dadurch immer wieder schuldig. Auch hier gilt: Mit der Schuld in die Seelsorge oder zur Beichte gehen, um die eigene Seele entlasten zu können.

Fazit: Wenn die eigene Seele belastet ist, sollten wir im Gespräch mit anderen Menschen und mit Gott Entlastung suchen und die innere Not nach aussen (ab)geben. Gott kann sie von den üblen Dingen reinigen und heilen.

Merkmale:

1. Entferne als erstes seelischen Ballast, der sich durch schwierige Ereignisse angesammelt hat.
2. Sprich die (schwierigen) Dinge mit anderen Menschen direkt und sorgfältig an. Nicht über andere sondern direkt mit Betroffenen reden.
3. Rede ermutigend, damit aus belasteten Situationen Gutes entstehen kann.

Möge Gott uns den Mut schenken, statt auszuweichen uns den persönlich schwierigen, frustrierenden und verletzenden Themen zu stellen. Möge die Kraft des Heiligen Geistes unsere Herzen berühren, damit wir innerlich entlastet mit anderen Menschen offene und ehrliche Gespräche führen können und so für andere ermutigend unterwegs sein können.

Fragen für das Gruppengespräch oder für die persönliche Verarbeitung:

- Jesus lehnte in der Bergpredigt das Schwören ab. Warum tat er das? Was bedeutet das für uns heute? Warum glauben wir manchmal einander nicht „aufs Wort“?
- Beobachte dein Reden: Wie redest du über dich? Wann und wie redest du über andere?
- Warum fällt es uns oft schwer, schwierige Dinge direkt mit Betroffenen anzusprechen?
- Warum ist das möglicherweise so?
- Wenn das Leben übel mitspielt: Was sind deine eingeübten Strategien im Umgang damit? Sind diese hilfreich oder eher schädlich?
- Wie kommst du persönlich – egal in welchen Umständen – zu einem entlasteten Herzen, aus welchem gute und heilsame Worte kommen?
- Wo kannst du ansetzen, dass deine Worte immer stärker ermutigend für andere werden? Was kannst du dafür einüben und konkret tun?